

KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!“ (Joh 8,7)

Als Lehrer einer großen Schule haben wir es manchmal mit Schülern zu tun, die sehr schwierig sind. Ich hatte seit Schuljahresbeginn einen solchen Schüler, der zwar erst 11 Jahre alt ist, aber schon so auffällig, dass ich monatelang an ihm verzweifelte... So kam ich eines Sonntags nach Marienthal und suchte das Beichtgespräch bei P. Rainer, dem ich mein Leid klagte: „Dieser Schüler ist undiszipliniert, bricht Schulregeln, stört die Klassengemeinschaft, ist aggressiv, und ich kann ihn einfach nicht lieben“, jammerte ich. P. Rainer hörte sich alles geduldig an und betete am Schluss für den Jungen. Danach ging ich in den Gottesdienst und die Tagespredigt war Johannes 8,7: „Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein“. Am nächsten Tag, es war Montag, kam dieser Junge zu mir und gab mir einen Brief, den er an mich geschrieben hatte und in dem er all seine Vergehen auflistete und sich schriftlich dafür entschuldigte, dass er mir so viel Ärger bereitet hatte. Ich las den Brief und war zu Tränen gerührt und erschüttert. Nie hätte ich so etwas erwartet! Ich bedankte mich bei dem Jungen und wir sprachen noch eine Weile. Der Junge freute sich sehr über meine Reaktion und lief sichtlich erleichtert davon. Mein Herz konnte wieder aufgehen und ein neuer Anfang war möglich. Ich betrachte dies als ein Wunder und bin sehr dankbar dafür, erleben zu dürfen, welch Segen spendende Wirkung ein Gebet haben kann. Danke!

Kerstin

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226
Email: marienthal@franziskaner.de www.franziskaner-marienthal.de

Adventure-Abend:

Samstag, den 14. Juni um 20:00 Uhr in der Hauskapelle des Klosters
Marienthal
Florence Nightingale: Bahnbrecherin in der Pflege

Medjugorje-Abend:

Jahrestag der Erscheinungen:

Samstag, den 21. Juni von 13:30 Uhr bis 20:00 Uhr in der Wallfahrtskirche
Marienthal
mit Einweihung der Muttergottes-Statue im Wallfahrtsgelände

Herausgeber: Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

121. Ausgabe

Juni 2025

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



NACHRICHTEN

Am 17. Juni feiert unser Guardian P. Paul seinen 80. Geburtstag. Geboren wurde er in einem kleinen bayrischen Dorf, in Tandel bei Hilpoltstein, in einer Familie mit 13 Kindern. Mit 22 Jahren trat er in den Franziskanerorden ein, zwei Jahre vorher hatte er seine erste Begegnung mit der Fokolarbewegung, deren Spiritualität ihn entscheidend prägte. Nach seiner Priesterweihe am 12.08.1973 in München war P. Paul an elf verschiedenen Orten tätig, davon 14 Jahre als Krankenhausseelsorger und 10 Jahre als Beichtvater an der Lateranbasilika in Rom. Seit 2019 ist er der Leiter unseres Wallfahrtsklosters und prägte unsere Gemeinschaft durch seine Offenheit und Menschlichkeit. Möge Gott ihm noch viele Jahre schenken und ihm das Gute vergelten, das er für uns, für Marienthal und die Menschen tut.



GROßE VORBILDER

Engelmar Unzeitig (1911 - 1945)

Ich werde 1911 in Österreich geboren und trete nach dem Abitur in den Marianhillerorden ein. Nach dem Noviziatsjahr studiere ich in Würzburg und werde 1939 mit 28 Jahren zum Priester geweiht. Anschließend wirke ich in Österreich und werde dort von Nationalsozialisten angeklagt: Ich würde die Rechte der Juden verteidigen und betrachte nicht Hitler, sondern Christus als meinen Herrn. Die Folge ist, dass ich in das KZ Dachau eingeliefert werde und bin dann dort nur noch die Nummer 26147. Es folgen bittere Jahre der ohnmächtigen Erduldung von Qualen in einer brutalen Knechtschaft. Eigentlich hätte mich diese Barbarei zerstören müssen, zumal ich von Natur aus schüchtern, ja ängstlich, still und unauffällig bin. Es ist das Geheimnis meiner persönlichen Beziehung zu Jesus, dass ich zum Vorbild für viele werde, indem ich russische Mithäftlinge pflege, ihnen auf Wunsch die Sterbesakramente spende und ihnen in ihrer letzten Stunde beistehe. Ich spare mir Lebensmittel vom Mund ab und erbittle sie von Mithäftlingen der Priesterbaracke und stecke das Ersparte denen im Lager zu, die noch schlimmer dran sind. Heimlich beeinflusse ich einen hohen SS-Mann zum Guten und einem russischen Offizier gebe ich heimlich Glaubensunterricht. Trotz aller Schikanen bleibe ich ruhig und gelassen. Ein Mithäftling sagt von mir: „Er strahlt etwas Heiliges aus, ohne Worte, ohne große Gesten. Er war einer der Unauffälligsten und Liebevollsten in Dachau. Besonders beeindruckt hat mich seine innere Fröhlichkeit.“ Als der Typhus im Lager ausbricht, melde ich mich freiwillig in die Todesbaracke, um die Sterbenden zu pflegen. Dabei werde ich selbst angesteckt. Am 02. März 1945 erliege ich der Krankheit. Mithäftlinge sorgen dafür, dass meine Leiche einzeln verbrannt wird und meine Asche heimlich aus dem KZ herausgeschmuggelt wird. Heute ruht sie in der Marianhiller-Kirche in Würzburg. Am 24. September 2016 werde ich im Dom zu Würzburg selig gesprochen.



DIE GLAUBENSFRAGE

„Kann ich auch in Schmerz und Leid glücklich sein?“

„Nein!“, höre ich sagen: „Entweder man ist in Schmerz und Leid oder man ist glücklich!“ Tatsächlich ist dies die Erfahrung der allermeisten. Wie oft versucht man, Leid und Schmerz zu betäuben. Oft genug durch Drogen aller Art, zum Beispiel auch durch Alkohol. Aber es muss doch wohl auch Menschen geben, die in Schmerz und Leid glücklich sind. Wie hätte sonst ein Mithäftling von Engelmar sagen können, dass ihn besonders Engelmars innere Fröhlichkeit beeindruckt habe, und im KZ war Engelmar doch ganz sicher in schwerem Leid. Die hl. Teresa de Los Andes sagt, dass Schmerz und Leid der größte Schatz auf Erden sind. Die hl. Crescentia hatte bei ihrem Sterben eine wahre Gier nach Leiden. Aber warum das? Weil Jesus gelitten hat. Wo und wann hat Jesus uns Seine größte Liebe gezeigt? Im Leiden! Und so wollten auch die Heiligen Jesus ihre Liebe zeigen im Leiden. Und wie Jesus uns ähnlich wurde im Leiden, so wollten auch die Heiligen Jesus ähnlich werden im Leiden. Ich bin sicher: Wenn wir den starken Wunsch haben, Jesus zu lieben, werden wir auf jeden Fall auch den Wunsch haben, Ihm ähnlich zu werden, durch das ständige Bemühen zu lieben, aber auch durch Leiden. Und dann wird jeder auch erfahren, dass man im Leiden glücklich sein kann. Und noch etwas: Jesus hat uns nicht erlöst durch Seine Predigten und Seine Wunder, sondern durch Sein Leiden. Wenn es uns um die Umkehr und das ewige Heil von Menschen geht, dann ist auch das nur möglich durch das Leiden. So werde ich innerlich zumindest zufrieden sein, wenn ich leide und ich dabei weiß, dass ich dadurch zur Umkehr und zum ewigen Heil von mir lieben Menschen beitrage. Wichtig ist dafür nur, das Leiden jedesmal neu aus Liebe zu Jesus anzunehmen, zu ertragen und Ihm alles zu schenken. Deshalb stimmt der Satz: „Ich kann auch in Schmerz und Leid glücklich sein.“

Eine Erfahrung dazu von Franziska (23 Jahre, Studentin):

„Man kann im Leiden froh sein. Meine Erfahrung ist, dass dies aber nicht sofort klappt. Es ist kein Schalter, den man umlegt, sodass man sofort glücklich ist, obwohl man leidet – seien es körperliche oder seelische Schmerzen. Ich habe lange und oft darüber nachdacht, bin oft gescheitert und habe zu Jesus gesagt: ‚Ich weiß, dass ich Dich damit lieben soll und nicht klagen soll, aber ich kann es einfach nicht länger ertragen!‘ Aber das Nachdenken und Sich-Einfühlen in das Leiden Jesu, in Seine vielfältigen Schmerzen, das tiefere Verstehen Seiner Liebe im Schmerz und das häufige Bemühen, besonders in kleinen Dingen zu üben – wie einem heruntergefallenen Gegenstand oder einem angestoßenen Fuß – führte dazu, dass ich nun krank im Bett liegen und Jesus glücklich sagen kann: ‚Danke, dass Du mich Dir ähnlich machst!‘ Es sind viele kleine Schritte; man muss es nur beharrlich wollen, dann gibt Jesus auch die Gnade dazu.“



Willst du im Leiden glücklich sein,
musst du im Leiden Liebe sein!